

„Wach werden zu mir selbst“

Zusammenfassung der Predigt am 1. Adventsonntag 2025
von Pfr. Walter Mückstein

Für viele Menschen ist der Advent – bei allem vorweihnachtlichen Stress – eine Zeit, um innerlich zur Ruhe zu kommen – an dem einen oder anderen gemütlichen Abend bei Glühwein oder Tee. Doch für P. Alfred Delp SJ (+ 1945) war der Advent zuerst eine Zeit der Erschütterung, eine Einladung, wach zu werden für uns selbst. Seine Worte aus dem Gefängnis berühren, weil sie so zeitlos sind: Wir Menschen neigen dazu, uns Illusionen zu machen – über die Welt, über andere, vor allem über uns selbst. Auch bei Paulus (Röm 13,11-14) und im heutigen Evangelium (Mt 24,37-44) begegnen uns diese Gedanken: „Wacht auf! Sei bereit!“

Was Delp aus seiner Situation heraus beschrieben hat, können auch wir nachvollziehen. Auch wir erfahren, dass Lebenslügen irgendwann zerbrechen: die Illusionen grenzenlosen Wachstums, immerwährenden Friedens, persönlicher Unverletzbarkeit. Auch die Kirche erlebt solche schmerzhaften Ernüchterungen. Doch genau darin liegt auch eine Chance. Wenn wir uns nicht länger vormachen, alles im Griff zu haben, wird Raum frei – Raum für Gott.

Und dann geschieht etwas leises, zartes: Delp spricht von „goldenen Fäden“, die in dieser Zeit Himmel und Erde verbinden. Ein Bild, das Hoffnung schenkt. Wenn wir ehrlich werden, wenn wir die eigenen Grenzen nicht mehr verdrängen, können wir diese Fäden spüren – kleine Berührungen des Himmels im Alltag.

Gott will uns begegnen – im Schönen und im Schweren. Er ist schon da, in jeder Stunde, in jedem Schritt. Advent heißt: Den Blick heben, das Herz öffnen, aufmerksam werden. Nicht irgendwann – jetzt.

So können wir neu entdecken, wer wir sind und wozu wir berufen sind. Werden wir wach: zu uns selbst, und zu Gott.

© Walter Mückstein